Als das neue Jahr am 1. März begann

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als das neue Jahr am 1. März begann

Bei den alten Römern in der Zeit vor Christi Geburt begann das neue Jahr am 1. März. Das war zugleich ein Tag des Mondwechsels. Der März dauerte genau bis zum nächsten Mondwechsel. Dann begann der April. Und so dauerte jeder Monat von einem Vollmond zum andern. Das war ein bequemer Kalender. Jedermann konnte den Beginn eines neuen Monats am Himmel ablesen. Nach zwölf Monden (Monaten) war wieder ein Jahr vorbei Aber dieses Mondjahr hatte einen Nachteil. Es stimmte nicht mit dem Wechsel der Jahreszeiten überein. Der Mond braucht für seinen Lauf um die Erde nur 355 Tage. Bis die Erde einmal ihre Bahn um die Sonne gelaufen ist, dauert es aber rund 365 Tage. Das Mondjahr ist also 10 Tage kürzer als das Sonnenjahr. Nach 20 Mondjahren beträgt der Unterschied schon 200 Tage. Somit wäre der 1. März als Neujahrstag nicht immer in der gleichen Jahreszeit gewesen, sondern das eine Mal im Frühling, das andere Mal im Sommer, im Herbst oder im Winter. Die Römer schalteten darum von Zeit zu Zeit einen Schaltmonat ein. Aber auf die Dauer paßte ihnen diese Zeiteinteilung nicht.

Der Julianische Kalender

Im Jahre 46 vor Christi Geburt befahl deshalb der römische Staatsmann Gaius Julius Caesar eine neue, bessere Zeiteinteilung. Von jetzt an hatte das Jahr 365 Tage wie das Sonnenjahr. Und der Jahresanfang war nun in der Mitte der Winterszeit. Jedes vierte Jahr kam noch ein Schalttag hinzu, weil das Sonnenjahr etwas länger dauert, nämlich genau 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Diese neue Zeiteinteilung wurde der Julianische Kalender genannt. Er hatte aber immer noch einen Fehler von durchschnittlich 11 Minuten und rund 10 Sekunden pro Jahr. Bis zum Jahre 1582 ergab das schon einen Fehler von 10 Tagen. Im Oktober dieses Jahres befahl Papst Gregor XIII. eine Korrektur des Fehlers. Nach dem 2. Oktober kam nun nicht der 3. sondern der 13. Oktober. Man ließ einfach 10 Tage ausfallen. Dazu gab es noch eine kleine Änderung in der Zuteilung der Schalttage. Auch dieser verbesserte Kalender ist noch nicht ganz genau. Nach etwa 3000 Jahren wird wieder ein Tag fehlen.

Zweimal Silvester

Der Gregorianische Kalender wurde nicht sofort in allen Ländern eingeführt, weil sich die Christen damals schon getrennt hatten. In den reformierten Kantonen der Schweiz galt der Julianische Kalender noch bis zum Jahre 1701. (In Rußland sogar noch bis zum 14. Oktober 1923.) — Für einmal gab es keinen 31. Dezember und keinen Silvester. Man schrieb nach dem 30. Dezember 1700 sofort den 13. Januar 1701. Aber in den Dörfern des appenzell-außerrhodischen Bezirkes Hinterland zogen am Abend des 13. Januars trotzdem nach uraltem Brauch die Silvesterkläuse durch die Straßen. Und so ist es bis heute geblieben. Die Appenzeller Hinterländer feiern seither also zweimal Silvester, das erstemal am 31. Dezember und das zweitemal am 13. Januar. Sie nennen den zweiten Silvester den «alten Silvester».
Im Appenzellerland wird seit dem Jahre 1721 ein gedruckter Kalender verkauft, der «Appenzeller Kalender». Er ist bis jetzt 245mal erschienen. Es gibt in der Schweiz keinen andern Kalender, der schon im 245. Jahrgang steht.

Ro.

Auch ein Neujahrswunsch

Der Briefkastenonkel der Basler «National-Zeitung» hatte für eine besondere Sorte von Mitmenschen folgenden Neujahrswunsch:
Ich wünsche allen Autorasern
den Treibstoffdurchfall und die Masern
und tausend Flöhe, wild wie Katzen,
und Ärmchen, viel zu kurz zum Kratzen.